gen, daß demgemäß FG das Spiegelbild von DE seyn muß.

Seyen jetzt A und B (Fig. 4 Taf. III) zwei Augen, C der geometrische Mittelpunkt, F ein sich spiegelnder Punkt, so kommt für das Auge A der Lichtstrahl aus der Richtung GA , für das Auge B aus der Richtung HB . Beide Richtungen schneiden sich im Punkte O ; der Beschauer gewinnt also die Vorstellung, daß O der Ort des Bildes für F ist, ganz in Uebereinstimmung mit denjenigen Erscheinungen, die uns das Stereoskop nachweist. Es versteht sich von selbst, daß das Sammelglas dieselbe Erscheinung liefert wie der Hohlspiegel, und daß auch für diesen Fall die Erklärung dieselbe bleibt.

XI. *Bemerkung zu A. Schrauf's: Vergleichung
von Zippe's Vanadit mit der Mineralspecies
Descloizit; von Dr. Gust. Tschermak.*

Im 116. Bande dieser Annalen S. 355 ff. sucht Hr. Schrauf die Identität des Descloizit und Vanadit nachzuweisen, wobei er sich auf seine Messungen stützt, welche mit denen von Descloizeaux stimmen, wo er aber die Differenz der chemischen Resultate in einer Weise bespricht, die von mir eine Entgegnung fordert.

Damour hatte bei der Untersuchung des *Descloizit* ein unreines und verändertes Material, wie sich aus der Beschreibung, der bedeutenden Menge (9,4 Proc.) des in verdünnter Salpetersäure Unlöslichen (Sand und Manganoxyd) endlich aus der Wassermenge von 2,4 Proc. ergibt. Im Löslichen fand er außer Vanadsäure und Blei noch Mangan, Zink, Kupfer, Eisen und Chlor. Die von ihm aufgestellte Formel ist illusorisch. Ich untersuchte vom *Vanadit* reine, anscheinend ganz unveränderte Krystalle und fand außer Vanadsäure und Blei nur eine *Spur* von Zink.

Hr. Schrauf nun hegt gerade gegen die letztere Analyse Bedenken; es fällt ihm auf »dafs das Zink als Beimengung qualitativ, aber nicht quantitativ angegeben sey«; er controlirt die Untersuchung durch eine Löthrohrprobe erhält jedoch »keine genügende Gewifsheit« über andere Beimengungen; weiter glaubt er unrichtigerweise, dafs die von mir gefundene Menge der Vanadsäure für die Formel PbVO_4 zu gering sey; endlich bestreitet er indirect die Richtigkeit aller Analysen des Dechenit, da er diesen auch mit dem Descloizit vereinigen will, aber Damour's Analyse für maafsgebend hält.

Darauf möchte ich blofs erwidern, dafs ich eine solche Beurtheilung chemischer Resultate für eine sehr willkürliche halte, namentlich so lange der Kritiker keinen besseren Gegenversuch ausführt. Für die Streitfrage hingegen scheint mir aus allem so viel hervorzugehen, dafs der Dechenit mit dem Vanadit von Zippe zu vereinigen, der Descloizit aber als ein veränderter Vanadit zu betrachten sey.

Wien 23. Oct. 1862.

XII. *Ueber das Spectrum einer Lösung von salpetersaurem Didymoxyd.*

In dem Spectrum des Lichtes, welches durch verdünnte Lösungen von salpetersaurem Didymoxyd gegangen, hat Hr. Gladstone zwei dunkle Linien entdeckt. In einem Briefe an Hrn. Dr. Wolcott (*Sillim. Journ. N. Ser. Vol. XXXIV p. 189*) erwähnt Prof. O. N. Rood, dafs er diesen Versuch wiederholt und dabei folgende Resultate erhalten habe. Er leitete Lampen- oder Sonnenlicht durch eine 12 Zoll lange Röhre, welche eine concentrirte Lösung des genannten Salzes enthielt, und analysirte es darauf mit dem Bunsen-Kirchhoff'schen Spectroskop. Das Spectrum